

# Der Enztäler.

Zweites Blatt.

Zweites Blatt.

№ 243.

Freitag den 17. Oktober 1930.

88. Jahrgang.

## Württemberg.

**Mühlacker, 16. Okt.** (Der neue Großfender.) Die Bauarbeiten am Süddeutschen Großfender gehen dem Ende zu. Nur in den inneren Räumen ist man noch eifrig mit der Aufstellung der Maschinen und Apparate beschäftigt. Teile des großen Geländes werden zurzeit gärtnerisch angelegt. Die in den Hängebauten eingerichteten Wohnungen sind bereits bezogen. Die Gemeinde hat die äußere Umrandung bis zur Seitenstraße durchgeführt und damit eine direkte Verbindung vom Bahnhof zum Großfender geschaffen.

**Heilbrunn, 15. Okt.** (Großfeuer.) Am Dienstag abend gegen 1/6 Uhr schloß plötzlich Generalalarm durch die Straßen von Heilbrunn. Unbemerkt war ein Lagergebäude des Lagerwerks Segert ein Brand entzündet, der sich nun mit rasender Schwwindigkeit auf die umliegenden Gebäude ausbreitete. Zunächst griff er auf das landwirtschaftliche Gebäude über, dann auf das Hängegebäude und schließlich auf das Segertwerk selbst. Den rasch herbeigerufenen Wehrern blieb nichts anderes zu tun, als den Brand auf den recht umfangreichen Herd zu beschränken und dadurch wenigstens das Wohngebäude noch zu retten. Die vier angegriffenen Gebäude waren dagegen nicht mehr zu retten und sind vollkommen abgebrannt. Die Arbeiten der Wehrern dauerten recht lange. Unter den herbeigerufenen Feuerwehren befanden sich auch die Heilbrunner und die Böfingers Kraftfahrtruppen.

**Stuttgart, 15. Okt.** (Hörsaal auf dem Lande.) Die Tagung des Württ. Tierärztesvereins (Landesverein) begann hier mit Tierärztvorträgen in verschiedenen Kirchen der Stadt. Besonders erhebdend war der Tierärztvortrag, den Stadtkirchherr i. R. Langmann in der Schloßkirche hielt. Die Vorträge fanden im „Hörsaal“ unter Leitung von Tierärztdirektor Dr. Köhler statt. Auch der erste Vortagende des Vereins, General Freiwirt v. Soden, war aus seinem Sommeraufenthalt herbeigerufen und nahm an den Verhandlungen Anteil. Ueber die Stallverhältnisse und die Rationierung der Haustiere berichtete eingehend Dr. Waier vom Innenministerium. Ueber den Viehtransport, das humane Schlachten, das Schlachten und das Löten (Einschlafen) von Kleintieren sprach Dr. Köhler. Das gegenwärtig geltende Gesetz und den neuen Gesetzesentwurf behandelte im Hinblick auf die praktische Auswirkung Oberstaatsanwalt i. R. Köhler. Die Bedeutung der Jugend und die Zusammenarbeit mit Schule und Kirche behandelte Reallehrer Dr. Kau. Das schwierige Problem der Bispektron beleuchtete Frau M. Kemps-Blatt. Die Wirksamkeit des Vereins auf dem Lande wird dadurch vergrößert werden, daß in allen Oberamtsstädten, aber auch an anderen Orten, die Vertretung durch Dinzuziehung von Tierärzten, auch Frauen, und von Persönlichkeiten, die für die Förderung des Tierärztes wichtig sind, erweitert wird zu einem Beraterausschuß, der die örtlichen Fragen dann selbstständig erledigt. Besonders Aufmerksamkeit soll der länderweiten Aktion überzähliger Kleintiere (Hunde, Katzen) gewidmet werden, überall sollen Einschlafsorgemeinschaften geschaffen werden.

**Stuttgart, 15. Okt.** (Befämpfung der Tiermalerie.) Es ist zur Kenntnis des Innenministeriums gebracht worden, daß namentlich Katzenbesitzer zur Erprobung der Kaubtierstärke von Jagdhunden veranlaßt werden, wobei vielfach die Katzen in tierärztlicher Weise abgetötet werden. Die Polizeibehörden sind unter Hinweis auf den Ministerialerlaß vom 7. Februar 1929 vom Innenministerium angewiesen worden, derartige Hegeprüfungen grundsätzlich unter dem Gesichtspunkt der Tiermalerie zu betrachten und beim Vorliegen des gesetzlichen Tatbestandes mit Verboten einzuschreiten und strafrechtliche Verfolgung herbeizuführen.

**Stuttgart, 15. Okt.** (Deutsche Funktürme aus amerikanischem Holz.) Als durch die Tages- und Fachpresse die Nachricht ging, die Deutsche Reichspost wolle den neuen Groß-

fender bei Mühlacker aus Holz erstellen, war man in der Holzwirtschaft darob befriedigt. Aber die Nachricht ist alsbald getrübt worden; denn die Großfunktürme sollten aus amerikanischem Holz errichtet werden. Auf die Vorstellungen hin hat die Reichspost die Veranschlagung von ausländischem Holz damit begründet, daß mit der amerikanischen Beschaffung zuverlässiger gebaut werden könne als mit einheimischem Fichtenholz. Die Beschaffung werde in großen Längen abgefordert und das Holz sei bei seinem reichen Dargehalt gegen Witterungseinflüsse außerordentlich widerstandsfähig. Gegenüber dieser Angabe der Reichspost hat auf Veranlassung des Württ. Waldbesitzerverbands ein bekannter Sachverständiger die im Bau befindlichen Funktürme beichtigt und sich gutachtlich dahin geäußert, daß es wohl möglich sein müsse, auch aus deutschem Holz solche Konstruktionen auszuführen. Inbezug auf Standfestigkeit und Wetterfestigkeit deutschen Holzes könne bei sorgfältigen Verarbeiten eine genügend lange Erhaltung des Holzes an den Funktürmen bewirkt werden. Der Hinweis der Reichspost auf die unerreichlichen Vorzüge der amerikanischen Beschaffung ist somit keineswegs stichhaltig genug. Die Nachricht von der Verwendung amerikanischen Beschaffungsholzes für die schwäbischen Funktürme hat in der Wald- und Holzwirtschaft mit Recht größte Entrüstung ausgelöst. Ein bekanntes Holzfachblatt schreibt: „Daß zu den Funktürmen des nordamerikanischen Bispine (Beschleier) unbedingt das „Beste“ oder wesentlich geeigneter sein soll als unsere einheimische Lärche oder Kiefer, ist ein glatter Unfug. Aber die Amerikaner machen große Klame und brauchen Verwendung für ihr Bispine-Holz, soweit es zu feineren Zwecken (Fahnen usw.) nicht mehr taugt — also muß es durchaus das „Beste“ sein. Das ist wieder mindestens dreiwertel Unfug. Die braven Deutschen fallen aber prompt darauf herein! Der etwas höhere Dargehalt bei der Beschleier spielt keine so entscheidende Rolle, daß die Verwendung des ausländischen Materials dadurch gerechtfertigt wäre.“

**Stuttgart, 16. Okt.** (Gefährtsbericht des Württ. Beamtenbundes.) Der Württ. Beamtenbund hat nach dem Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Oktober 1929/30 eine Mitgliederzahl von 1578 Landesbeamten, 790 Gemeinde- und 1875 Kreisbeamten, somit einen Stand von rd. 4100 Mitgliedern. Neu hinzugekommen ist der Bund Deutscher Post- und Telegraphenbeamter (Zivilbeamtenberufung) mit 110 Mitgliedern. Die Fachorganisationen haben nur die aktiven Beamten ohne Anwärter, Pensionäre und nebenamtliche Beamten angemeldet. Die Zusammenlegung des Württ. Beamtenbundes, der gleichzeitig den Landesverband der Württ. Staatsbeamten und des Landesartell Württemberg des Deutschen Beamtenbundes umfaßt, hat sich bewährt. Die Württ. Beamtenzeitung wurde weiter ausgebaut und wird in einer Auflage von 51000 Stück vertrieben. Die Wohlfahrtsvereinigungen des Württ. Beamtenbundes haben weitere Zusätze erfahren. Die Krankenfürsorgekasse hatte am 1. Januar 1930 29 467 Mitglieder, gegenüber 27 341 im Vorjahr. Zunahme somit 2124. Die Gewährung von Sterbegeld hat allgemein befriedigt. Die Darlehens- und Wirtschaftskasse (Dawika) gewährt Personal-kredite etwa in der Höhe des Monatsgehalts und kann das Kreditverhältnis der Beamtenhöf hinreichend befriedigen. Die Vorwünsche auf dem Gebiet der Geldwirtschaft, insbesondere die Ende des letzten Jahres erfolgten Zusammenbrüche verschiedener Beamtenbanken haben die Finanzmäßigkeit der Dawika bewiesen. Auf dem Gebiet der Lebens- und der Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung wurden mit der Deutschen Beamten- und Lebensversicherungs- und Feuerversicherungsanstalt die besten Erfahrungen gemacht. Die Beamtenausparnisse frug im Jahre 1929 von 2908 auf 438 Mitglieder, die Vertragssumme von 30 auf 30 Millionen. Hauptstütze der Organisation ist nach wie vor parteipolitische Neutralität.

**Unterjesingen, Ost. Dertenberg, 16. Okt.** (Keine Weis-

nachstfeier.) Schultheiß Sauter ist es gelungen, die Vereinstenstände zu bestimmen, daß die Vereine auf eine Weisnachtsfeier im Jahre 1930 verzichten. In der heutigen Zeit schwerer wirtschaftlicher Not ist ein solcher Schritt sehr zu begrüßen.

**Kottbusburg, 15. Okt.** (Die Diözesanynode.) Die Diözesanynode wurde gestern mit einem feierlichen Pontifikalamt eröffnet. Nach dem Amt verlas der Notar der Synode, Domkapitular Dr. Kaim, das tridentinische Glaubensbekenntnis, auf das Bischof und Synodaren den feierlichen Eid ablegten. Anschließend begannen die Beratungen im festlich geschmückten Saal des Martinhauses. Der Bischof begrüßte die Synodaren mit herzlichen Worten. Die offenkundige, vielfältige Not der Zeit machte eine gemeinsame Beratung des Bischofs mit seinem Klerus notwendig. Der Bischof wies besonders hin auf die Wichtigkeit der Predigt, auf die Bedeutung der Katechese und die zwei großen Pastoralionsanliegen: die gute Verwaltung des Sakramentes und den pastoralen Hausbesuch. Zum Schluß gedachte der Bischof noch der priesterlichen Aufgabe als Unterlage und Kraftquelle des Klerus. Darauf wurde Generalvikar Dr. Kottmann die Leitung der Synode übertragen. Dieser entbot dem Bischof Gruß und Dank. Nach Erledigung einiger Geschäfte und Formalitäten hielt Bischof Dr. Spröhl ein ausführliches Referat über die Organisation der katholischen Aktion in der Diözese Kottbusburg, die in 12 Zeitphasen Punkte herausstellte, wie in der Diözese Kottbusburg, die katholische Aktion durchgeführt werden mußte.

**Kottbusburg, 15. Okt.** (Wasser für zwölf Gemeinden.) In Anwesenheit von Vertretern der Regierung, der Amtsförperschaften und der beteiligten Gemeinden sowie einer Anzahl geladener Gäste wurde gestern die am 14. Oktober 1928 gegründete Gruppenwasserwerk am „Obern Redar“ eingeweiht. Das Werk, das sich den zahlreichen abliegenden Unternehmungen des Landes würdig anreicht, umfaßt die Gemeinden: Böhringen, Dellingen, Fehrenhausen, Göttingen, Irchingen, Neutra, Neutrich mit Baidinger Hof, Lauffen mit Hochalben, Wellendingen und Jersban im Oberamt Kottbusburg sowie Frittlingen im Oberamt Spadingen mit zusammen 6400 Einwohnern. Die Ausführung der Anlage erfolgte nach dem Entwurf und unter der Leitung des Stadtbaumeisters für das öffentliche Wasserversorgungswesen, Oberbauamt Dr. Groß. — Bei der Redarburg, unweit Kottbusburg, wurde in der Höhe von 516 Meter ü. M. ein gutes Quellwasser in reichlicher Menge erschlossen und gefaßt. Durch ein mit Wasserkraft betriebenes Pumpwerk wird dieses Quellwasser in die auf der Höhe befindlichen Gemeinden des Versorgungsgebietes gefördert. Bei der Einweihungsfeier sprach als Vertreter der Regierung Ministerialrat Dr. Hochhammer und beabsichtigte die zwölf Gemeinden zum gelungeneren Werk. Landrat Regelman rühmte die Verdienste von Oberbauamt Dr. Groß und Bezirksbauamt Graf.

**Demigkofen-Kaunenbach, Ost. Letznang, 16. Okt.** (Hundert Hühner gestohlen.) Ein in Aresbürgen wohnhafter früherer Kaufmann, dessen Geschäft schon längere Zeit nicht mehr im Betrieb ist, ist verhaftet worden. Er sitzt im Verdacht, in einer Hühnerfarm und bei anderen Geflügelhaltungen Diebstähle am Hühnerwolf begangen zu haben. Man spricht von einigen hundert weggenommenen Hühnern im Wert von mehreren tausend Mark.

## Der Prozeß um die G. d. F.

**Stuttgart, 15. Okt.** Unter außerordentlich großem Andrang nahm heute vor dem Amtsgericht Stuttgart der Weisnachtsprozeß der drei Direktoren der Gemeinschaft der Freunde von Weisnachts, des Bezirksnotars Fernand Dehlin in Ludwigsburg, des Dr. Hermann Edman in Ludwigsburg und des Heinrich Haas in Ludwigsburg, ferner des Kaufmannsratsvorsitzenden der G. d. F., Kaufmann David Kleinhardt in Stuttgart, gegen den Stuttgarter Journalisten Theodor Deu-

## Das kleine Blumenmädchen

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Pauchtwanger, Halle (Saale)

Barnelow stürzte durch den Garten, blieb schließlich an der grauen, verwitterten Mauer stehen. Es war ihm, als säbe er zwischen den Blumen immer nur das feine, dunkelhaarige Köpchen, als höre er die ionische Stimme, wie er sie an jenem Abend im Park gehört: „Ich wundere mich nicht, doch ich hasse Sie.“

Dies Barnelow schätzte tief auf. Hinter ihm räusperte es sich, dann meinte der Neuburger:

„Weißt du, Dieg, ich hab' mir die Sache überlegt. Frage deine Mutter! Sie ist doch vornehm, kluge Frau; sicher kann sie dir am besten raten. Meinst du nicht?“

Barnelow sagte finstler:

„Mit ihr kann ich nicht über diese Sache sprechen, mit ihr am allerwenigsten. Aber schluß damit. Schließlich bin ich ja kein dummes Junge mehr. Ich werde also dem Julia und dem Schicksal die Hand bieten.“

Langsam gingen die beiden Herren zwischen den wüchenden Sträuchern dahin. Sie sprachen dann doch wieder von anderen, harmloseren Sachen. Der Neuburger, der pünktlich seine Zinsen an Barnelow schickte, zeigte dem Freund dann die neuerbauten Wirtschaftsgebäude.

„In einem miserablen Zustande war das alles. Ich hatte schon daran gedacht, einige Felder zu verkaufen. Natürlich hätte mir das auf der anderen Seite wieder gefehlt. Na, dann deiner selbstlosen Freundschaft hab' ich ja alles wunderbar einrenken können. Ich arbeite von frühmorgens bis zum späten Abend. Meine Schwefelner helfen mir getreulich dabei. Du lieber Gott, sie schränken sich noch mehr ein, wie sie eigentlich nötig hätten. Wenn, daß sie zummentragen, wo es nur geht, um noch etwas für Elisabeths Auskattung zurückzuliegen. Sie wird nämlich den Fritz Bonelamp heiraten. Guter Kerl ist das. Er schlägt

sich auch so durch und ist immer fidel. Du hast ihn ja kennengelernt.“

Dieg nickte.

„Deine Schwester wird gut bei ihm aufgehoben sein.“

Eine Weile schwiegen sie jetzt, dann meinte der Neuburger bedächtig:

„Ueberlege dir einmal, Dieg, wie albern die Welt ist. Wir beide sind doch durchaus keine Unschuldskammer, aber von unseren Frauen verlangen wir, daß sie rein und unberührt in die Ehe treten. Da hat die menschliche Meinung bestimmt ein Loch. Was der eine darf und nicht darf, müßte doch auch für den andern gelten.“

Barnelow sah ihn scharf an. Nach einer Weile sagte er:

„Das glaubst du ja selber nicht, Bodo, was du eben gesagt hast. Ich sage dir: Es ist gut so, wie es nun einmal ist. Gut ist nur nicht, daß uns Männern so viel Gelegenheit geboten wird, und zwar von den Frauen selbst. Ist es da ein Wunder, daß schließlich jeder Mann, nachdem er das Leben von allen Seiten kennengelernt, sich nach einer reinen Frau sehnt!“

„Um, du hast wohl recht, Dieg. Hör' mal, wenn du wieder dabeim bist, dann grüße bitte die Elfriede. Schickheim recht herzlich von mir. Das ist noch ein Rädel, mit der man es trotz mäßiger Geldverhältnisse ruhig wagen könnte, eine Ehe einzugehen. Sie würde durch dich und dich zu ihrem Mann halten.“

Dieg wurde aufmerksam.

„Dir gefällt Elfriede?“ fragte er dann.

Der Neuburger wurde rot über sein ganzes gutmütiges Gesicht. Dann meinte er:

„Ja, sie gefällt mir, auf der Stelle würde ich sie heiraten. Aber Lügen hat ihr Herz mitgenommen, das hat sie mir selbst erzählt. Eine solche Treue ist was wert, alter Junge. Schade! Na, was nicht zu ändern ist, muß so bleiben!“

Die nächsten Tage vergingen. Dann reiste Barnelow mit dem Empfinden ab, hier in dem stillen Winkel gute, treue Freunde zurückzulassen. Herzlich war der Händedruck, den er mit den Geschwistern wechselte.

Bodo sah dem Freunde noch einmal warnend in die Augen, doch er sagte nichts mehr, weil er das Empfinden hatte, daß in diesen zerrütteten Frieden Barnelows noch irgendein Sturm kommen würde, ehe sich das wieder einrenkte.

Brigitte weckte längst wieder in ihrem kleinen Heim. Wie sie die letzten Wochen ertragen, sie wußte es nicht.

Blumen verkaufte sie nicht mehr. Still und apathisch saß sie stundenlang am Fenster. Sie schaute sich, auch nur bis auf die Straße zu gehen. Stets fürchtete sie, dem Manne begegnen zu müssen, den sie so heiß geliebt hatte und der sie so demütigen konnte durch seine Worte damals im Park von Barnelows! Und den sie nun haßte! Diesen Herrenmenschen, der da geglaubt hatte, sie verachten zu müssen, weil er sie für die andere hielt, und der ihr trotzdem seine Liebe angetragen hatte in einer Form, die ihr noch jetzt das Blut in die Adern trieb. So sah das Mädchen tagelang und grübelte über das Leben nach.

Frau Schmittgen und ihr hieherer Mann gaben sich alle Mühe, das junge Geschöpf aufzubehalten. Es gelang ihnen nicht. Brigitte dachte nicht einmal darüber nach, daß sie doch wieder etwas verdienen mußte, daß es so auf seinen Fall weitergehen konnte.

Vis eines Tages ein Zufall sie aus ihrem dumpfen Gräbeln riß. Frau Schmittgen bat sie, ihr doch etwas vom Bäder heranzubolen. Da das Geschäft gleich nebenan war, ging Brigitte.

Im selben Augenblick, als sie auf die Straße trat, erschallte ein lauter Schreckensschrei. Ein Lastauto hatte ein Kind überfahren. Brigitte stand einen Augenblick lang vor Schreck erstarrt da; dann lief sie auf die Straße, kniete neben dem blutenden Kinde nieder, lämmerte sich nicht um die Gaffer ringsum. Vorsichtig hob sie den Kopf des Kindes hoch, damit nicht das über das Gesicht rieselnde Blut in die Luftwege fädeln konnte. Wenige Augenblicke später war auch ein Arzt zur Stelle, dann der Unfallwagen.

(Fortsetzung folgt.)

bot  
eih:  
n 60 Pfg.  
Tr. 70 Pfg.  
70 Pfg.  
95 Pfg.  
40 Pfg.  
1.— M.  
55 Pfg.  
1 Liter-Dose  
1.— M.  
abatt!  
Kuch  
Handlung  
deutsche  
ose  
eis:  
40 Mark.  
25. Okt. 1930.  
steht eine  
gegenüber.  
Gesamtgewinn.  
en Mark.  
Mittelgewinn!  
348 000 Ge-  
Losanzahl.  
lichen Gewinn-  
ein Los bei:  
taati-Lotterie  
rie-Bank  
im Rathaus  
No 21398.  
findet am Sonntag  
„Sonne“  
haltung  
Helm Kenschler.  
schen ist bestens gefog  
ble.





lesshoben seinen Anfang. Zu der Verhandlung erschienen die Kläger mit ihren beiden Rechtsbeiständen und der Beklagte mit seinem Verteidiger persönlich. Von beiden Seiten wurde ein größerer Zeugenapparat für die Beweisaufnahme aufgebaut. Sowohl die Kläger wie der Beklagte haben Stenographen mit in die Sitzung gebracht, damit jedes gesprochene Wort festgehalten werden kann. Der Beklagte war früher Korrespondent des 8-Uhr-Abendblattes in Berlin. Er führte keine Entlassung auf die Initiative der G. d. F. zurück. Die Botschaft, die Deutsches gegen die G. d. F. erhoben hat, sind schwerer Art. Er streitet ihr das Recht der Gemeinnützigkeit ab und begründet dies u. a. damit, daß die Direktoren Gehälter bis zu 18000 Mark und an Gratifikationen insgesamt 6000 Mark erhalten würden. Durch Bankdirektor Schmid von der Rotendank, der der G. d. F. beratend zur Seite steht und sich im Ausschußrat der G. d. F. befindet, wurden diese Gehälter auch bei Verdrängung der Gemeinnützigkeit des Unternehmens aber als durchaus üblich und keinesfalls zu hoch bezeichnet. Der G. d. F. wird weiter vorgeworfen, daß der soziale Gedanke bei ihr nicht mehr lebendig sei. Sie benachteilige die Leistungsschwächeren gegenüber den Zahlungsfähigeren, so daß das System ein kapitalistisches geworden sei. Ueber die der G. d. F. vorgehaltene „Wanzentaktik“ erfolgten längere Ausführungen darüber, was darunter zu verstehen sei. Es war dann noch von 9 Autos die Rede und von der Bilanz, die alles eher gewesen sei als das, was man von einem ehrenhaften Geschäftsmann erwarten könne. Von den 9 Autos blieben jedoch nur noch 2 übrig. Von der klägerischen Seite wurde angegeben, daß früher mehrere Autos vorhanden waren, jedoch zu einer Zeit, als sich die G. d. F. noch in

Wüstentrot befunden habe, wo diese Autos infolge der Weltabgeschiedenheit Wüstentrots dringend benötigt worden seien. Von besonderer Bedeutung war das der Baugenossenschaft Familienheim gegebene Darlehen, bei dem Frau Staatspräsident Holz eine Rolle spielte. Der als Zeuge vernommene Justizrat Müller erklärte dies in der Weise auf, daß die G. d. F. sich mit dem Gedanken getragen habe, Baugenossenschaften dem Kaufparwesen anzuschließen. Es sei als wünschenswert empfunden worden, auch katholische Kreise für das Kaufparwesen zu gewinnen. Man habe daher die Gelegenheit benützt, durch Darlehensgabe an die Baugenossenschaft Eigenheim eine Verbindung mit kath. Kreisen aufzunehmen. Auf die Unterschrift der Frau Staatspräsident Holz auf dem Bürgerschein für das der Baugenossenschaft Familienheim gegebene Darlehen hat man mit feinen Nebenwirkungen gerechnet. Diese Bürgerschaft trug nach Ausführungen des Landespräsident Müller, der ebenfalls als Zeuge vernommen wurde, die Unterschriften sämtlicher dem Familienheim nahestehender Organisationen. Daß die Bürgerschaft zusammen mit anderen Dokumenten dem Reichsfinanzminister vorgelegt wurde, hatte seinen Grund darin, daß die G. d. F. ihre Gemeinnützigkeit zu beweisen hatte. Sie wollte damit eine neuerliche Friedfertigung erzielen, die ihr nach einem Prozeß vor dem Reichsfinanzgericht auch zugesprochen wurde. — Der Prozeß geht weiter.

Frau nach dem Motor, der aufsteht, sah, daß der Unbekannte aus der Manteltasche 80 Mark und suchte das Rechte. Der Tatverdächtige ist ein gewisser Konrad Schiegg von Langen-neufnach, der flüchtig ist.

**Mittelfester Hund.** In einem Jungwald in Schweinsdorf bei Rothenburg wurde eine Rännerhose und ein Rock an einem Baum hängend aufgefunden. Man vermutete, daß der Eigentümer ein Luftbad genommen hat, da in die unter dem Baum stehenden Schuhe die Strümpfe gesteckt waren. In der Rocktasche fand man jedoch ein blutbeflecktes Taschentuch und die Adresse eines Magdeburger Kaufmanns mit einigen Zeilen, aus denen die Selbstmordgedanken des Schreibers zu erkennen waren. Von dem Eigentümer der Kleidung hat man keine Spur.

**Der serbische Korrespondent.** Ein Stenotypist einer großen Magdeburger Firma hatte sich eines Tages in den Kopf gesetzt, eine neue Orthographie zu erfinden. Doch nicht genug damit, daß er sie erfindet; er verfaßte auch die Briefe, die er im Auftrag seiner Firma zu schreiben hatte, in dieser neuartigen Weise. Kein Wunder, daß eine Kohlen-Engros-Handlung sich nicht wenig wunderte, als ihr eines Morgens folgender Brief auf den Tisch flatterte: „Wir besitzen uns auf ir wertiges gebrüges und erwidern auf ir geschicktes schreiben, das wir tre bechtelung nicht ausführen können, da die ware erst in sen tagen zur schtele sein wird. mit forzüglicher hochachtung...“ Die Kohlenfirma dachte, man habe sich mit ihr einen Illt erlaubt und schickte den Brief postwendend wieder zurück, worauf der Stenotypist fruchtlos entlassen wurde. Das Arbeitsgericht gab der Firma recht, und der „serbische Korrespondent“ wird sich jetzt eine neue Stellung suchen müssen.

**Vermischtes.**

**Ein Undankbarer.** Eine Händlerin von Grimoldsried (Bavern) ließ einen 30 Jahre alten Mann auf ihrem Deotrad, mit dem sie Geschäftsdosen unternimmt, mitfahren. Als die

**Herrenalb. Hotel „Sonne“.**  
Anlässlich des Kirchweihfestes am Sonntag den 19. Oktober, ab 3 Uhr nachmittags

**Tanz.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Frau Ottilie Gärtner.

**Höfen a. Eng. „Gasthaus zum Ochsen“**  
Am Kirchweih-Sonntag und Montag den 19. und 20. Oktober findet

**Tanz-Unterhaltung**  
statt. Gute Streichkapelle.

**Höfen a. Eng. Gasthof u. Pension zur „Sonne“**  
Anlässlich der Kirchweihfeier findet am Sonntag und Montag den 19. und 20. Oktober 1930 bei gutbesetzter Streichmusik

**Tanz-Unterhaltung**  
statt, wozu höflichst einladet  
Otto Schmauderer.

**Schwann.**  
Am kommenden Sonntag findet bei Unterzeichnetem  
**großer Kirchweih-Tanz**  
statt, wozu freundlichst einladet  
Ludwig Aldinger zum „Hirsch“.

Neuer Elmendinger und Niebelsbacher. Erstklassige Küche: Wild und Geflügel.

**Achtung!**  
Anlässlich der Kirchweih findet im Gasthaus zum „Waldborn“ in Schwann am Sonntag und Montag  
**große Tanz-Unterhaltung**  
statt, wozu höflichst einladet  
Jak. Saaf Witwe.

Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt.  
Erstklassige Jazzkapelle! Neueste Schlager!  
Waldbornach.

Anlässlich der Kirchweih hält der Fußballverein Waldrennach am Kirchweih-Sonntag im Gasthaus zur „Sonne“ eine

**Herbst-Feier**  
verbunden mit Gabenverlosung und Tanz, ab. Hierzu ist jedermann herzlich eingeladen.  
Der Ausschuß.  
Neueste Schlager! Erstklassige Jazzkapelle!

**Pelze**  
Mäntel, Besätze, Halskrautwatten usw.  
kaufen Sie in bekannt bester Qualität und billigsten Preisen im  
Pelzspezialhaus  
A. & H. Hill, Pforzheim, Metzgerstraße 21.  
Umarbeitungen werden fachmännisch und billig in eigener Werkstatt ausgeführt. — Zahlungserleichterung gestattet!

**Preisabbau**

Bei **HELIOS** finden Sie die schönsten **Herbst-Neuheiten** fabelhaft billig auf **Teilzahlung** zu unübertrefflichen günstigen Zahlungsbedingungen

Wir führen: Damen-, Herren-, Kinder-Konfektion, Bett-, Leib- und Tischwäsche, Teppiche, Matratzen, Bettfedern, Komplette Betten, Herren-, Schlaf- und Speisezimmer, Küchen, Einzeilmöbel

**HELIOS**  
G. m. b. H.  
Leopoldstr. 7

**Pforzheim**

**Preisabbau**

**MEYERS LEXIKON**

**EIN GRIFF GENÜGT**

12 BÄNDE VON A-Z **VOLLSTÄNDIG**

Ausführlicher, illustrierter Prospekt kostenlos durch jede Buchhandlung

Zum Originalpreis zu beziehen durch die **C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg,** Inhaber Fr. Biesinger.

**Einzug von Forderungen jeder Art** **Fr. Oelschläger jun.** Birkenfeld, Goethestraße 15. besorgt

**Radio**  
werden kostenlos vorgeführt im **Musik- u. Radio-Haus Hohnlofer, Pforzheim, Engstr. 9.**

**Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie**

348000 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtbetrag von nahezu **114 Millionen** RM

Höchstgewinn (1/9 des amtl. Lotterienplans) **2000000 RM**

Weitere Haupttreffer:

1 Prämien	zu je	500 000 RM
1 Hauptgewinn	zu je	500 000 RM
1 Hauptgewinn	zu je	300 000 RM
1 Hauptgewinn	zu je	200 000 RM
12 Hauptgewinne	zu je	100 000 RM

und viele andere mehr

Ziehung 1. Klasse 24. und 25. Okt. 1930

Los pro Klasse	1/10	1/20	1/40	1/80	1 Doppellös
	10.-	20.-	40.-	80.-	80.-

Porto und Liste extra

**GOTTWICK**  
Staatl. Lotterie-Einnahme  
Stuttgart, Schloßstr. 8, Königsbau  
Fernruf 256 4142. Postbeckenkonto 8119 Stuttgart

**Birkenfeld. Hochzeits-Einladung.**  
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulfreundinnen und Schulfreunde zu unserer am kommenden **Samstag den 18. Oktober 1930** in unserem elterlichen Hause, **Gasthaus zum „Adler“ in Birkenfeld,** stattfindenden **Hochzeits-Feier** höflichst einzuladen. Wir bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.  
**Friedrich Oelschläger,** Sohn des Adlerwirts  
**Luise Bester,** Tochter des Ernst Bester, Goldarbeiters.  
Rückgang 2 Uhr in Birkenfeld.

**Herrenalb.**  
Wir verkaufen eine neu-melkige **Kuh** mit dem zweiten Kalb, eine großstrüchtige **Kalbin, 1 Zuchttier,** 13 Monate alt, mit Zulassungsschein, Simmentaler Rasse.  
**R. Seufert R.+G.** Birkenfeld.  
**Ladentisch,** neuwertig, 3 Meter lang, fünf kleine und vier große Schubladen, billig zu verkaufen.  
**Emil Bärner,** Baumgartenstr. 55.

Die neuen **Damen-Hüte** 3.50 5.50 7.50 nur bei **FERTIG** Pforzheim, Schloßberg 7, fr. Laden v. Krüger & Wolf.

Neuenbürg. Sonntag, 12. Oktober, **Damenschirm** stehen gebildet. **Abgeholt Kaffe Mähle.** Neuenbürg. Zentral gelegene **Wohnung** mit vier Zimmern, zwei Kammern, Bad und Garten sofort oder später zu vermieten. eotl. zu verkaufen.  
**Eugen Mähler.**